

NEXT LIBERTY

Im Gespräch mit „Branko“-Darsteller Gregor Kohlhofer

Lieber Gregor, was hat dich daran gereizt, bei dieser Produktion im Next Liberty mitzuwirken?

Da ich in den letzten zwei Jahren hauptsächlich „Erwachsenentheater“ gemacht habe, bei dem das Publikum wenig bis keine ehrlichen Reaktionen zeigt, freue ich mich in erster Linie auf ein junges (inter-)aktives Publikum.

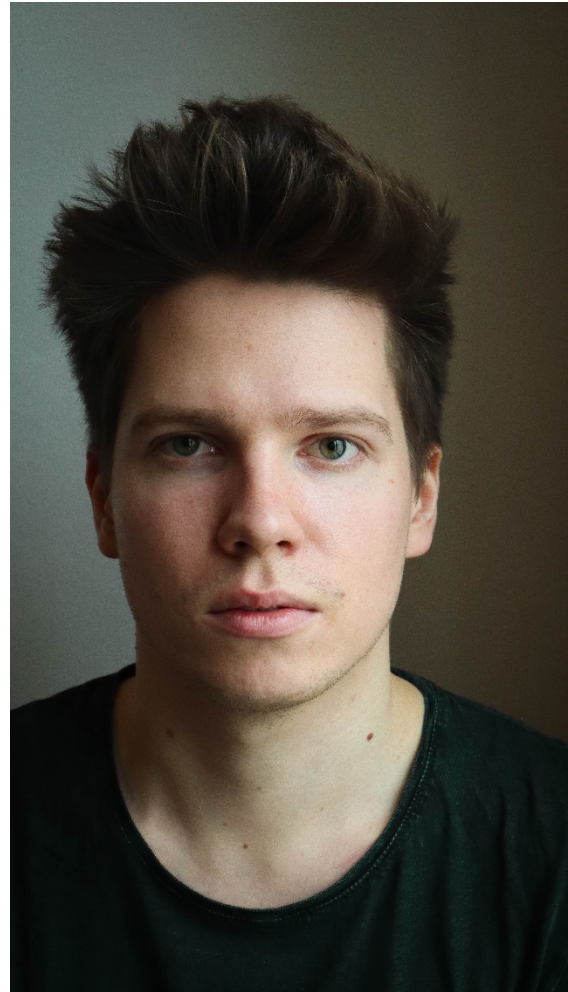
Man folgt in diesem Stück nicht (nur), wie der Titel vermuten lässt, der Geschichte Zoras, sondern lebt mit dem jungen Branko mit, wie er zunächst eine Halbweise, dann zum Bettler und Dieb und schließlich ein Mitglied der Uskokobande wird. Könntest du die Figur näher beschreiben, was zeichnet ihn deiner Meinung nach aus?

Brankos junges Leben ist von Verlusten und Einsamkeit gezeichnet. Sein Vater war und ist nie da, seine Mutter stirbt und sonst gibt es keine Verwandten oder Erwachsenen, die ihn aufnehmen. Diese perspektivenlose Situation treibt ihn an, auf eine Suche nach Liebe – und überhaupt: Sinn – zu gehen.

Für mich sind/waren zwei Begriffe für die Figurenentwicklung sehr präsent und zwar: Gerechtigkeit und Angst. Er besteht auf Fairness und kämpft während des Stückes immer wieder mit Angstzuständen.

Welche Entwicklung macht er im Zuge des Stückes durch? Welche Erfahrungen/Etappen sind dabei besonders wichtig?

Branko startet in einer sehr einsamen und mittellosen Ausgangssituation, die ihn zum Stehlen zwingt und in weiterer Folge ins Gefängnis bringt. Am „Tiefpunkt Gefängnis“ angelangt, werden durch Zora und ihre Bande seine Karten neu gemischt: Als Teil der „Gang“ wird er in Situationen gebracht, die mit Gewalt zu tun haben, mit denen er lernen muss, umzugehen. Als sich die Bande mit Gorian verbünden muss, um zu überleben, ist es Branko, der die zündende Idee hat, um Gorians Fischverkauf zu einem Erfolg zu machen. Ab diesem Zeitpunkt fühlt er sich, für mich, in der Bande angekommen. Als Gegenpol zu dem Bandengeschehen steht Zlata, die Tochter des



Bürgermeisters, die ihm träumerisch von einer Welt außerhalb von Senj erzählt.

Was macht die Beziehung von Zora und Branko aus?

Ab der ersten Begegnung ist einfach eine unerklärliche Sympathie füreinander da. Ich denke, dass sich in diesem Fall ihre gegensätzlichen Charaktere anziehen. Zora ist mutig und unabhängig, Branko eher ängstlich und Sicherheit suchend, mitfühlend sind allerdings beide. Der „bonding“-Moment ist auf jeden Fall, als Zora sich Branko öffnet und von dem Verlust ihrer Mutter erzählt.

Branko wird im Laufe der Geschichte ja immer wieder mit großen Fragen über Recht/Unrecht, Verantwortung und Solidarität konfrontiert. Ändert sich sein Verständnis von Recht und Gerechtigkeit im

NEXT LIBERTY

Laufe der Geschichte – und inwiefern spielt dabei Brankos Begegnung mit Zora eine Rolle?

Grundsätzlich sehe ich keine große Veränderung in seinem von Anfang an starken Sinn für Gerechtigkeit. Da aber die Situationen, in denen es um Recht und Solidarität geht, immer existenzieller und emotionaler aufgeladen werden, handelt er, um das Überleben der Bande zu sichern, egoistischer. Brankos und Zoras Auffassung für Gerechtigkeit gehen anfangs sehr auseinander (ZORA: „Wenn wir Hunger haben, stehlen wir. Wir können nicht erst fragen, ob der Mann arm oder reich ist.“). Es scheint so, als würden beide im Laufe des Stückes darüber reflektieren und sich jeweils der/m anderen annähern. Er lernt mehr an sich und seine Bedürfnisse zu denken – und Zoras Urteil wird vielleicht differenzierter, indem sie mehr darüber reflektiert, von wem sie stiehlt.

Im Buch bzw. im Stück wird ein versöhnliches Ende in Aussicht gestellt: Durch Gorians Fürsprache bzw. ihre Zustimmung, zukünftig bei dem Fischer mitzuarbeiten, werden die Kinder nicht bestraft, sondern in die Gesellschaft „rückgeführt“, ohne dass ihr „Uskokendasein“ ganz aufgeben zu müssen. Der Appell ist deutlich – aber wie realistisch bzw. zeitgemäß ist er?

Dieses kompromissbereite und utopische „Happy End“ des Stückes ist alles andere als zeitgemäß. In unsere Realität geholt, würde eine für Gerechtigkeit kämpfende und stehlende Waisenkindbande unterstützt durch einen mittellosen Marktverkäufer null Kompromissbereitschaft bei „gesellschaftlich wertvolleren“ Menschen bekommen. Traurigerweise wird in unserer Gesellschaft grundsätzlich von oben runtergespuckt.

Gregor Kohlhofer wurde 1993 geboren und stammt aus Kindberg/Steiermark. Während seinem Studium an der Kunstuniversität Graz von 2012-2016, war er 2015 am Stadttheater Klagenfurt als PUCK in der Oper "A Midsummer Night's Dream" (R: Immo Karaman) engagiert. In den darauffolgenden Spielzeiten 2016-2018 war er dort Ensemblemitglied und arbeitete u.a. mit Stephanie Mohr und Cesare Lievi. Nachdem der Film "MATHIAS" (R: Clara Stern), mit Gregor in der Hauptrolle, den Kurzspielfilmpreis der Diagonale 2017 und den Österreichischen Filmpreis 2018 in der Kategorie Bester Kurzfilm gewann, arbeitete er auch vermehrt für Film und Fernsehen. 2019 wird er in der SKY-Serie "Der Pass", "SOKO Kitzbühel" und im nächsten Steirerkrimi – "Steirerkreuz" (R: Wolfgang Murnberger) zu sehen sein.

Nach "Jakob der Letzte" bei den Roseggerfestspielen 2018, ist "Die Rote Zora" die zweite Zusammenarbeit mit Regisseur Georg Schütky.